

Familienforschung im Ösling

Genealogie ist ein unendliches Puzzle

Auf der Suche nach Ahnen und dem Ursprung von Familiennamen

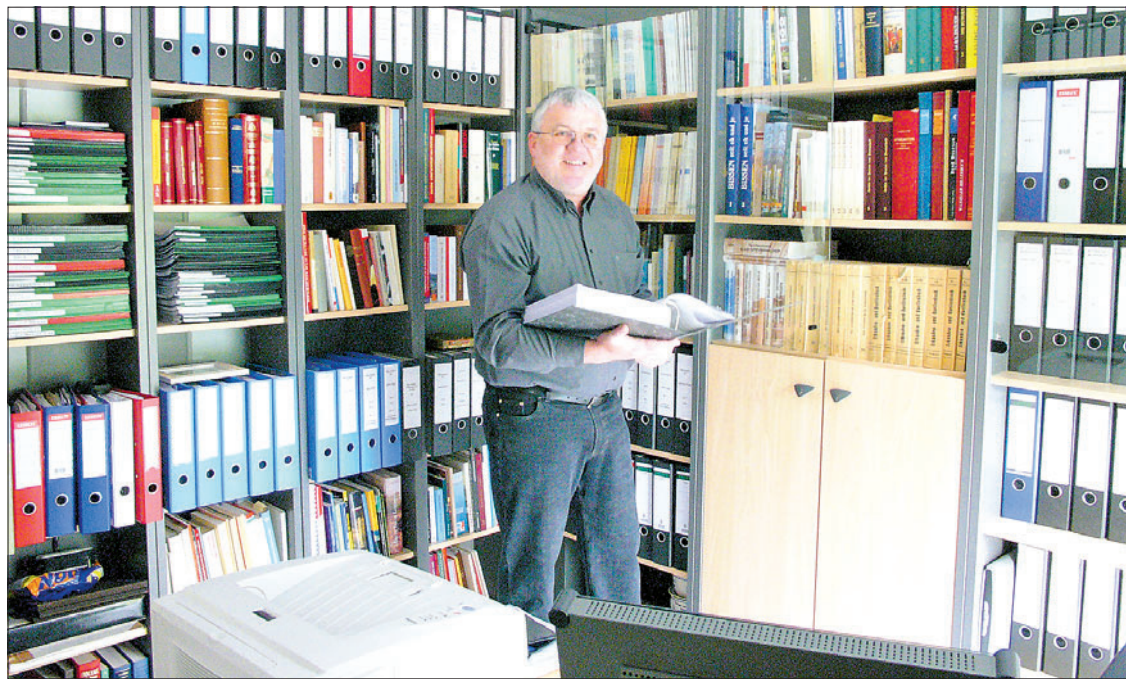
VON MIREILLE MEYER

Für viele Hobby-Genealogen ist die Ahnenforschung längst zur Sucht geworden. Die Suche nach seinen Urahn lässt einen nicht mehr los. Im Norden Luxemburgs beschäftigen sich einige Forscher mit den Stammbäumen alter Öslinger Familien. Rob Deltgen aus Warken gewährte uns einen Einblick in diese historische Hilfswissenschaft und in die aufschlussreiche Familiengeschichte unseres Landes.

Das wichtigste Instrument eines Familienforschers sind die Gemeinde- und Pfarrarchive, in denen Geburten, Taufen, Hochzeiten und Todesfälle notiert sind. Aus Datenschutzgründen erhält man nur eine Kopie der Akten nach 1900, wenn man mit den betreffenden Personen direkt verwandt ist. Aufschlussreich sind auch die nationalen Archive und Notariatsakten.

Geburten, Taufen, Hochzeiten und Todesfälle

Die wichtigsten Ereignisse im Leben einer Person wurden vor 1796 vom Dorfpfarrer ins Pfarrregister eingetragen. Da kann man sich leicht vorstellen, wie sehr man bei den Nachforschungen auf dessen Gewissenhaftigkeit angewiesen ist. Manchmal wurde eine Taufe auch einfach auf einem Zettel vermerkt und später hat man vergessen, sie ins Register einzutragen. Viele Pfarrregister sind demnach unvollständig oder sogar verschwunden.



In Geschichts- und Pfarrbüchern, Ahnentafeln und Chroniken nachzuschlagen, gehört zur Arbeit eines Familienforschers.

„Die Pfarr-Register sind vor allem wegen der Bemerkungen, die der Pfarrer hinzugefügt hat, interessant“, so Rob Deltgen. „Er ist im Alter von 67 Jahren von der ‚Laye‘ gefallen und nach ein paar Tagen elend verstorben“, lautet zum Beispiel die Erklärung für einen unglücklichen Tod. Der Pfarrer notierte auch, wenn er ein Kind nicht auf den Namen des Vaters taufen wollte, weil dieser schon seit über 15 Monaten als Soldat in Frankreich war. Erst die Franzosen haben ab

1796 die Gemeindegüter eingeführt und damit auch die Gemeindegüterregister. In den nationalen Archiven werden die Pfarr- und Gemeindegüterregister sämtlicher Ortschaften auf Microfilm aufbewahrt. Somit sind sie eine bedeutende Informationsquelle für die Familienforscher.

Im Laufe der Zeit haben sich viele Nachnamen verändert, oder eine Familie hat einen ganz anderen Namen angenommen. „Vor 1700 ungefähr gab es keine Familiennamen, sondern nur

Hausnamen: ‚A Majerussen‘, ‚An Dulges‘ zum Beispiel. Meistens wurden die Kinder auf den Hausnamen getauft, manchmal sogar auf die Namen der Ortschaften, aus denen sie kamen. So wurde aus ‚De Bissener‘ der Familienname ‚Bissener‘ oder ‚Bissen‘“, erläutert Deltgen.

Die Genealogie reflektiert die Geschichte eines Landes. So war nach dem Höhepunkt der Pest in Luxemburg um 1630 das Land völlig verwüstet und es gab nur noch wenige Handwerker, um

das Land wieder aufzubauen. „Damals kamen österreichische Handwerker nach Luxemburg. Die Familien Zangerlé, Kintzéle und Kugeler zum Beispiel sind deren Nachfahren“, so Deltgen.

Viele Luxemburger Familiennamen haben ihren Ursprung in der Eifel und den Ardennen. Große Öslinger Familien sind zum Beispiel Simon, Pauly, Mander, Mack und Schaack, die allerdings aus Flandern stammen. Der Stammbaum Mack dagegen geht zurück auf einen Bayer, der in Bissen als Fassbinder in der Nagelfabrik gearbeitet hat.

Ahnenforschung ist ein Geben und Nehmen

„Die meisten Leute wollen ihren Stammbaum nicht erstellen lassen, sondern wollen sich selber auf die Suche nach ihren Vorfahren machen. Ich bekomme diesbezüglich viele Anfragen von Amerikanern. Sie haben meist Probleme, die alte deutsche Schrift korrekt zu entziffern. Die Ahnenforschung ist ein Geben und Nehmen, sie basiert auf dem Informationsaustausch“, erklärt Rob Deltgen.

Die gesammelten Informationen kann man mit Hilfe einer speziellen Software in den Computer eingeben oder manuell in vorgedruckte Formulare eintragen. Weitere Informationen gibt es unter:

■ www.deltgen.com

■ www.roots.lu

Am 16. Dezember

Night Vigil in Hoscheid

Gedenken an die Opfer der Ardennenoffensive

Zweimal befreiten amerikanische Truppen die Ortschaften der Öslinger Gemeinde Hoscheid vom Nazijoch: Am 11. September 1944 waren es die Soldaten der 5. US-Panzerdivision, dann während der Ardennenoffensive am 24. Januar 1945 nach heftigen und blutigen Kämpfen die Soldaten der Red-Diamond-Division, der 5. Inf. Div. also. Bei Kriegsende hatte Hoscheid an die 23 Tote zu beklagen, unter ihnen Zwangsrekrutierte und Kazzettler; 38 junge Amerikaner hatten in

den schweren Kämpfen um und in Hoscheid ihr Leben gelassen.

Seit 1994 ehrt die Gemeinde Hoscheid mit all ihren Einwohnern dankbar die Opfer dieser schrecklichen Kriegsjahre mit einer Night Vigil am 16. Dezember, dem Tag, an dem 1944 die Ardennenoffensive begann.

Auch dieses Jahr laden am Freitag, dem 16. Dezember, der Gemeinderat mit Bürgermeister Léon Faber und die „US Veterans Friends, Luxembourg“ zu einer Gedenkfeier am „Liberationsplatz“ in Hoscheid ein.

Eingeleitet wird die Feier um 6 Uhr mit Glockengeläute, dann folgen Ansprachen des Bürgermeisters und eines Vertreters der „US Veterans Friends“ sowie ein Gebet von Pfarrer Isidore Morn. Nach der Blumenniederlegung am Monument für die 5. Inf. Div. spielt Clairon Edmond Faber die „Sonnerie“, während der Gesangverein die beiden Nationalhymnen interpretiert. Im Fackelzug geht es anschließend zum „Centre 2000“, wo die Gemeinde alle Teilnehmer zum Morgenkaffee einlädt.

Vom 10. bis den 26. Dezember

400 Krëppercher zu Useldeng

Eng eemoleg Ausstellung an engem eemolege Kader

D'Gemeng, d'Kulturkommission an d'Veräiner aus der Gemeng Useldeng mat „Les Amis de Bethléem“ vu Muzeray a Virton invitéieren vum 10. bis de 26. Dezember op eng Ausstellung mat méi wéi 400 Krëppercher aus der ganzer Welt an dem eemolege Kader ronderëm d'Buerg.

Zesumme mat dem bekannte fransésische Krëppenduerf Muzeray a mat Virton versichen d'Awunner vun Useldeng, eng festleche Ambiance mat traditionellen, exotischen, klengen a riseg grouse Krëppen ze schafen. De renovéierte Buergeturm, déi schéi belichteten Duerfstroossen an de Festsall vun der aler Gemeng sinn déi ideal Kuliss fir déi eenzegaarteg Krëppercher op eng festleche Aart a Weis ze presentéieren.

Concerten suerge fir déi richteg Chrëschtambiance, de feine Maufel fir sech op d'Chrëschtzäit anzestëmmen ass preparéiert, a Grouss a Kleng wäerte bei den zwou Nocturnen (de 14. an den 21. Dezember) wonnenschéi Momenter zu Useldeng verbréngen. D'Ausstellung ass all Dag op vu 16 bis 20 Auer (de 24. Dezember ass zou).

Musikalescht Encadrement: den 10. Dezember um 17 Auer: Musekschoul Réiden an der Kierch; de 14. Dezember um 18 Auer: Takatuka (Ensemble in-



Ronderëm d'Buerg vun Useldeng sinn di schéinste Krëppercher aus der ganzer Welt ze gesinn – eng Geleeënheet, déi ee sech net soll entgoe loossen. (Foto: Guy Wolff)

strumental) an der Kierch; de 14. Dezember um 20 Auer: Quartett Debecq (Ensemble instrumental) an der Kierch; de 16. Dezember um 19 Auer: Chorale Boevange/Attert) an der Kierch; de 17. Dezember um 18 Auer: Chorale Ste-

gen an der Kierch; de 18. Dezember um 16 Auer: Chorale mixte Lexy (F) an der Kierch. Während der Nocturne (den 21. Dezember) op der Terrasse vun der Gemeng: Fanfare Everling an Harmonie Useldeng. (J.C.)

NORDLICHT TV

www.nordlicht.lu
Tel./Fax: 80 38 66

Krëppenausstellung vum Kolping Feelen
Informationsweekend
iwuer Diabetis zu Wolz
Den Ettelbrécker 3.-Welt-Bütték
presentéiert Tibetanesch Teppicher
„Chemical Wild West“
am Dikrecher Kolléisch

Am Norde kucke 55% vun de Leit
regelméisseg Nordlicht TV

Um 19 Auer bei Iech am Kabel.
(Widderhuelunge bis 22.30 Auer)

AIDE AU DÉVELOPPEMENT DE LA SANTÉ
LUXEMBOURG

ENFANTS CARDIAQUES
DU LAOS

BILLULL LU64 0026 1439 5943 3500